



Durch und durch auf nachhaltige Qualität geprüft

Nachhaltig investieren bedeutet, im Portfolio nur Unternehmen zuzulassen, die sorgsam mit unserer Umwelt und Gesellschaft umgehen und ihr Geschäft ethisch führen. Dies zu beurteilen setzt eingehende Untersuchungen voraus. Der Raiffeisen Futura Swiss Stock Fonds wendet dazu ein ausgefeiltes Prinzip an: er filtert die an der Schweizer Börse gelisteten Unternehmen gleich doppelt – zum einen nach den finanziellen Kriterien der Anlagespezialisten von Vontobel, zum andern nach den Kriterien der auf Nachhaltigkeit spezialisierten, unabhängigen Schweizer Bewertungsagentur Inrate. Worauf es dabei ankommt, erklären uns Fondsmanager Marc Hänni und Inrate-Analyst Antonius Knep.

Was zeichnet ein nachhaltiges Unternehmen aus?

Marc Hänni: Ein Unternehmen darf sich meiner Meinung nach die Nachhaltigkeit nicht bloss einfach auf die Fahne schreiben. Es muss sie in seine Unternehmensstrategie einbauen und sie auch wirklich leben. Ich finde wichtig, dass sich ein Unternehmen Gedanken zu ökologischen und sozialen Themen und speziell auch zur Unternehmensführung macht. Inzwischen belegen ausreichend Studien, dass der Markterfolg eines Unternehmens und damit sein Aktienkurs davon abhängen, wie es mit den Risiken, aber auch den Chancen der Nachhaltigkeit umgeht.

Antonius Knep: Ein nachhaltiges Unternehmen muss Produkte und Dienstleistungen liefern, die mit langfristig nachhaltigem Wirtschaften im Einklang stehen. Inrate verifiziert diesen Einklang aus möglichst ganzheitlicher Perspektive. Wir beurteilen, wie stark ein Unternehmen sowohl mit seinen Produkten und Dienstleistungen als auch seinem direkten Handeln zu einer nachhaltigeren

Umwelt und Gesellschaft beiträgt. Unsere Bewertung seines langfristig nachhaltigen Wirtschaftens erstreckt sich über den gesamten Lebenszyklus seiner Produkte und Dienstleistungen, vom Anfang bis zum Ende, die Vorleistungen der Lieferanten und die Auswirkungen in der Nutzungsphase mit eingeschlossen.

Wichtig: ganzheitliche Perspektive

Des Weiteren berücksichtigen wir die Bereitschaft und Fähigkeit des Unternehmens, seine Verhaltensweisen nachhaltiger zu gestalten. Nicht zuletzt überwachen wir dann auch das tatsächliche Verhalten der Unternehmen, indem wir regelmässig die Medien durchforsten. Dies hilft uns aufzudecken, ob ein Unternehmen Richtlinien missachtet und womöglich in einen Korruptions- oder Umweltskandal verwickelt ist.



Marc Hänni leitet das Team Aktien Schweiz von Vontobel Asset Management seit Oktober 2011. Er verwaltet diverse Anlagefonds und Mandate, die in Schweizer Aktien investieren. Zum Team stiess er 1998, bei Vontobel arbeitet er seit 1993. Nach der Banklehre studierte er berufsbegleitend an der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW) und schloss als Betriebsökonom FH ab. Er ist ausserdem Certified International Wealth Manager (AZEK-CIWM).



Antonius Knep stiess 2017 zu Inrate und ist seit Januar 2018 Head Research Operations mit Einsitz im Management Board. Zuvor kümmerte er sich bei einer Schweizer Stiftung als Director Financial Services um die Bewertung nachhaltiger Infrastruktur. Davor arbeitete er neun Jahre im Asset Management und Private Banking bei Julius Bär und Vontobel. Er ist Certified International Investment Analyst (AZEK-CIIA) und besitzt einen Magisterabschluss in Japanologie, Malaiologie sowie Politikwissenschaften.

In welchen Bereichen bekunden Unternehmen Mühe, nachhaltig zu wirtschaften?

Marc Hänni: Viele Schweizer Unternehmen stehen in den Bereichen Umwelt und Gesellschaft nur schon wegen ihrer globalen Präsenz vor gewissen Herausforderungen. Viele von ihnen führen zum Beispiel Produktionsstätten in Asien oder Lateinamerika. Andere Arbeitsrechte oder andersartiges Gebaren von Lieferanten in solchen Ländern können sich als schwierige Hürden erweisen. Ein weiterer Bereich, der den Firmen Mühe bereitet, ist die Geschlechter-Thematik. So sind Frauen in leitenden Funktionen, ob im mittleren Kader, in der Konzernleitung oder im Verwaltungsrat, immer noch deutlich untervertreten.

Antonius Knep: Die grösste Herausforderung ist die systematische Verbesserung der Nachhaltigkeit über die gesamte Lieferkette hinweg sowie in der Phase der Nutzung der Produkte oder Dienstleistungen. Viele Unternehmen konzentrieren sich noch zu sehr auf Nachhaltigkeit im Produktionsprozess allein. Selbst bei Unternehmen, die dank ambitionierter Ziele in betrieblicher Nachhaltigkeit führend sind, bleibt die Herausforderung die Lieferkette. Gerade für global tätige Unternehmen mit zahlreichen Lieferanten und grossem Wettbewerbsdruck ist die konsequente Umsetzung der Nachhaltigkeit höchst anspruchsvoll. Bei der Prüfung solcher Firmen können zum Beispiel schwerwiegende Menschenrechtsverletzungen in Schwellenländern zu Tage treten.

Weltpräsenz legt Steine in den Weg hin zu ganzheitlicher Nachhaltigkeit

Auch viele Finanzunternehmen konzentrieren sich immer noch zu sehr auf die betriebliche Nachhaltigkeit, indem sie lediglich ihren Papier-, Energie- und Wasserverbrauch reduzieren. Ihre Herausforderung ist, wie sie ihre Kredit- und Anlageprodukte ausgestalten können, damit sie stärker zu einer nachhaltigen Umwelt und Gesellschaft beitragen.

Wenn Sie bei Unternehmen gewisse Nachhaltigkeitsaspekte anzweifeln und dies ansprechen, wie reagieren die Firmen?

Marc Hänni: Die Unternehmen nehmen Kritik von Anlegerseite inzwischen sehr ernst. Gerade bei Themen wie der Unternehmensführung oder der Vergütung bemühen sie sich intensiv um einen regelmässigen Dialog mit den Investoren. Schliesslich wollen sie negative Überraschungen vermeiden, zum Beispiel in Form von Gegenstimmen an der Generalversammlung. Ein solches Umdenken ist unumgänglich. Denn sämtliche Anspruchsgruppen unserer Gesellschaft – von den Konsumenten und Arbeitnehmern über die Lieferanten bis hin zu den Anlegern – fordern

zusehends mehr Nachhaltigkeit. Die Unternehmen verstehen allmählich, dass auch die Privatwirtschaft ihren Beitrag dazu leisten muss.

Gesellschaft fordert mehr Nachhaltigkeit – Privatwirtschaft denkt um

Antonius Knep: Im Rahmen unseres Engagements und der Abstimmungsempfehlungen sprechen wir systematisch mit Unternehmen. Diese sind grundsätzlich offen, wenn es um Aspekte der Unternehmensführung und um die Auswirkungen auf unsere Umwelt und Gesellschaft geht. Es gibt aber auch andere Fälle. Um einen konsistenten Vergleich der Unternehmen zu gewährleisten, konzentrieren wir uns bei der Nachhaltigkeitsbeurteilung auf publizierte Angaben. Wenn sich ein Unternehmen zum Beispiel CO₂-Ziele setzt, diese aber nicht veröffentlichen will, werden wir hellhörig.

Wie rasch erfolgen Verbesserungen auf geäusserte Kritik?

Marc Hänni: Mit der grösseren Bereitschaft der Unternehmen zum Austausch und Dialog ist auch ihr Wille zum Ergreifen von Verbesserungsmassnahmen nach erfolgter Kritik in den letzten Jahren gewachsen. Wie schnell solche Massnahmen umgesetzt werden, hängt allerdings von der Branche ab, dem das betroffene Unternehmen angehört, und auch vom Druck der Öffentlichkeit. Heutzutage vermeidet jedes Unternehmen tunlichst, negativ in die Schlagzeilen zu geraten. Denn dies kann nicht nur seinen Ruf schädigen, sondern auch unmittelbare Kursrückschläge und Umsatzeinbussen bewirken.

Antonius Knep: Bei einfachen Themen wie zum Beispiel der Veröffentlichung der Firmen-Statuten oder der Richtlinie für Diversität stellen wir relativ schnelle Verbesserungen fest. Anders sieht es bei der Umsetzung von Massnahmen aus, welche die Geschäftsprozesse direkt betreffen. Denn es ist meist weitaus schwieriger, nicht nachhaltige Prozesse und Produkte auf nachhaltigere umzustellen. Vor allem für Unternehmen aus Branchen, die mit Blick auf die Nachhaltigkeit als kritisch gelten, ist es oftmals schwierig oder schlicht unrealistisch, rasch Veränderungen herbeizuführen. Entsprechend beschränkt ist dann die Bereitschaft, Kritik anzunehmen und darauf einzugehen. Ein Öl- oder Gas-Unternehmen zum Beispiel, das durch fossile Brennstoffe CO₂-Emissionen verursacht, dürfte sein Geschäftsmodell kaum radikal auf nachhaltige Energien umstellen können.

Wie fortschrittlich sind Schweizer Unternehmen in Sachen Nachhaltigkeit verglichen mit ausländischen Firmen?

Marc Hänni: Aus meiner Sicht sind unsere heimischen Firmen aus den verschiedensten Branchen überdurchschnittlich fortschrittlich. Viele von ihnen beschäftigen sich schon seit Jahren mit Nachhaltigkeit und stehen dadurch auf den entsprechenden Ranglisten im internationalen Vergleich weit oben. Besonders Banken, Industrie- und Bauunternehmen haben in den letzten 10 Jahren grosse Fortschritte gemacht. Da an der Schweizer Börse kaum Unternehmen gelistet sind, die vom Geschäftsmodell her in kontroversen Bereichen wie der Tabak-, Alkohol- oder Waffenherstellung oder dem Betrieb von Spielkasinos tätig sind, sind schwarze Schafe äusserst rar.

Antonius Knep: Die Kostensituation und strenge regulatorische Bestimmungen in der Schweiz zwingen viele hier ansässige Firmen dazu, weltweit Nischen zu besetzen, damit sie überleben und erfolgreich sein können. Mit ihren Produkten und Dienstleistungen zählen sie auch mit Blick auf die Nachhaltigkeit zu den fortschrittlichsten, besonders die kleinen bis mittelgrossen Unternehmen.

Sie demonstrieren ihr fest verankertes Bewusstsein sowohl für ganzheitliche Nachhaltigkeit als auch dafür, wie ihre Geschäftspraxis Umwelt und Gesellschaft beeinflusst. Durch die Situation in ihrem Heimmarkt sind sie speziell gut gerüstet, um im zunehmend umweltbewussten Weltmarkt eine führende Rolle einzunehmen.

Nachhaltigkeit von Schweizer Firmen im internationalen Vergleich weit fortgeschritten

Beim Nachhaltigkeits-Reporting sieht es etwas anders aus. Während die grossen Schweizer Unternehmen im globalen Vergleich ebenfalls führend sind, stehen kleinere Schweizer Firmen häufig schlechter da. Im Unterschied zu anderen Bewertungsagenturen richten wir bei der Beurteilung der Nachhaltigkeitsziele und -massnahmen unser Augenmerk hauptsächlich auf die Produkte und Dienstleistungen und weniger auf umfassende Hochglanz-Nachhaltigkeitsberichte, denn kleineren Firmen mangelt es häufig an den nötigen Ressourcen dafür. Daher schneiden sie in unserer Rangliste besser ab.

Raiffeisen Futura Swiss Stock: Auswahlverfahren mit Doppelfilter



Kein Angebot

Der in diesem Dokument erwähnte Fonds ist ein Fonds nach Schweizer Recht. Die in dieser Publikation veröffentlichten Inhalte werden ausschliesslich zu Informationszwecken bereitgestellt. Sie stellen also weder ein Angebot im rechtlichen Sinne noch eine Aufforderung oder Empfehlung zum Erwerb resp. Verkauf von Anlageinstrumenten dar. Diese Publikation stellt kein Kotierungsinserat und keinen Emissionsprospekt gem. Art. 652a bzw. Art. 1156 OR dar. Die alleine massgeblichen vollständigen Bedingungen sowie die ausführlichen Risikohinweise zu diesen Produkten sind in den jeweiligen rechtsverbindlichen Verkaufsdokumenten (z.B. Prospekt, Fondsvertrag) enthalten. Aufgrund gesetzlicher Beschränkungen in einzelnen Staaten richten sich diese Informationen nicht an Personen mit Nationalität oder Wohnsitz eines Staates, in welchem die Zulassung von den in dieser Publikation beschriebenen Produkten beschränkt ist. Diese Publikation ist weder dazu bestimmt, dem Anwender eine Anlageberatung zu kommen zu lassen, noch ihn bei Investmententscheiden zu unterstützen. Investitionen in die hier beschriebenen Anlagen sollten nur getätigt werden, nachdem eine entsprechende Kundenberatung stattgefunden hat, und/oder die rechtsverbindlichen Verkaufsprospekte studiert wurden. Entscheide, welche aufgrund der vorliegenden Publikation getroffen werden, erfolgen im alleinigen Risiko des Anlegers. Zeichnungen erfolgen nur auf der Grundlage des aktuellen Prospektes, resp. des Fondsvertrages sowie der «Wesentlichen Anlegerinformationen» (Key Investor Information Document KIID), denen der letzte Jahres- oder Halbjahresbericht beigelegt ist. Diese Unterlagen können kostenlos bei Raiffeisen Schweiz Genossenschaft, Raiffeisenplatz, CH-9001 St.Gallen, bei der Vontobel Asset Management AG, Gotthardstr. 43, CH-8022 Zürich und der Vontobel Fonds Services AG, Gotthardstr. 43, CH-8022 Zürich bezogen werden.

Keine Haftung

Raiffeisen Schweiz Genossenschaft unternimmt alle zumutbaren Schritte, um die Zuverlässigkeit der präsentierten Daten zu gewährleisten. Raiffeisen Schweiz Genossenschaft übernimmt aber keine Gewähr für Aktualität, Richtigkeit und Vollständigkeit der in dieser Publikation veröffentlichten Informationen. Raiffeisen Schweiz Genossenschaft haftet nicht für allfällige Verluste oder Schäden (direkte, indirekte und Folgeschäden), die durch die Verteilung dieser Publikation oder deren Inhalt verursacht werden oder mit der Verteilung dieser Publikation im Zusammenhang stehen. Insbesondere haftet sie nicht für Verluste infolge der den Finanzmärkten inhärenten Risiken.

Richtlinien zur Sicherstellung der Unabhängigkeit der Finanzanalyse

Diese Publikation ist nicht das Ergebnis einer Finanzanalyse. Die «Richtlinien zur Sicherstellung der Unabhängigkeit der Finanzanalyse» der Schweizerischen Bankierevereinigung (SBVg) finden demzufolge auf diese Publikation keine Anwendung.

RAIFFEISEN

Raiffeisen Schweiz

Raiffeisenplatz, 9001 St. Gallen